

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 119. Montags den 9. October 1826.

Bitte um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holz für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geldunterstützung, welche ihnen aus der Armen-Casse gereicht wird, alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter versorgen zu können, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung von milden Beiträgen zu diesem Zweck, durch die Herren Bezirks-Vorsteher und Armen-Väter wiederum veranlasset.

Indem wir solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle hiesige wohlgesinnte Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst, durch milde ihren Vermögensumständen angemessene Gaben, zur Unterstützung der Armen und Hülfsbedürftigen mit etwas Holz zur Feuerung für den bevorstehenden Winter, wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen.

Breslau den 2ten October 1826.

Die Armen-Direction.

Berlin, vom 5. October.

Se. Majestät der König haben dem Seconde-Lieutenant von Owstien der 7ten Artillerie-Brigade, dem bei der hiesigen Hauptmünze angestellten Medailleur König, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Küster bei der Garnison-Kirche und Lehrer bei der Garnison-Schule, Ludwig Janke zu Berlin, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Auch haben des Königs Majestät den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Haberkorn zum Rath bei dem Commerz- und Admiralitäts-Collegio zu Danzig zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Baiern sind nach München abgereist.

Magdeburg, vom 2. October.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland sind nebst Gefolge am 30sten v. M., und heute Abend um 7 Uhr Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) hier eingetroffen, sind im Gasthause zur Stadt London abgestiegen, und haben, ersterer gestern und Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm nach kurzem Aufenthalt, ihre Reise nach Hannover weiter fortgesetzt.

Wien, vom 3. October.

Am 27sten Nachmittags wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre Maj. die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma ꝛc., J. J. k. k. H. H. der Erzherzog

Kronprinz, Erzherzog Franz Carl und Erzherzog Rainer, Vice-König des lombardisch-venetianischen Königreichs und alle übrigen hier anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen k. k. H. H., dann J. J. k. k. H. H. der Herzog Anton von Sachsen und der Herzog von Beja, unter Begleitung eines zahlreichen Hofstaates, auf der Schmelz den Waffenübungen der Grenadier-Brigade des Herrn General-Majors Freiherrn von Trapp und des Husaren-Regiments Kienmayer bei. Se. Majestät der Kaiser prüften mit Kennerauge die Evolutionen der Grenadier-Brigade, folgten den raschen Bewegungen des Husaren-Regiments Kienmayer und geruhten Sr. Excellenz dem commandirenden Hrn. General Marquis von Sommariva Ihre allerhöchste Zufriedenheit über die Gewandheit und Haltung der Truppen zu erkennen zu geben. — Am 28. September wurde ein Feld-Manöuver auf der Schmelz ausgeführt. Der Angriff begann in dem Augenblicke der Ankunft Sr. kk. Hoh. des Hrn. Erzherzogs-Kronprinzen und der übrigen H. H. Erzherzoge k. k. Hoheiten, durch das bei Breitensee aufgestellte Corps des Hrn. Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Aloys Liechtenstein, gegen die in der Nähe der Linien Wiens vertheilte Division des Hrn. Feldmarschall-Lieutenants Prinzen von Sachsen-Coburg. Nach geendigtem Manöuver defilirten die Truppen, und erwarben sich die allerhöchste Zufriedenheit Sr. kk. Hoh. des durchlauchtigsten Erzherzogs-Kronprinzen. — Den 30sten September rückte Nachmittags um 3 Uhr die ganze Garnison vor Sr. Maj. dem Kaiser auf der Esplanade zwischen dem Burg- und Schottenthore in größter Parade aus. Se. Maj. der Kaiser wurden bei Ihrer Ankunft von Sr. Excellenz dem commandirenden Hrn. General Marquis von Sommariva empfangen. Auch hier äußerten sich Se. Maj. der Kaiser in den gnädigsten Ausdrücken über das Aussehen und die kriegerische Haltung der Truppen aller Waffengattungen. — Um die Wünsche aller Truppen für das Wohl ihres allergnädigsten Kaisers auszudrücken, spielten alle Musik-Banden während der allerhöchsten Besichtigung der Fronte durch Ihre Majestät den Kaiser und die Kaiserin und die hier anwesenden durchlauchtigsten HH. Erzherzoge und Frauen Erzherzoginnen kk. Hoheiten, das Volkslied: Gott erhalte Franz den Kaiser.

Es heißt hier, Se. K. H. der Infant Don Miguel habe am Tage nach der Rückkunft des Hrn. Fürsten von Metternich eine lange Unterredung mit Sr. Durchlaucht gehabt, hiernächst aber seinen Beitritt zu der neuen Konstitution Portugals erklärt. Diese Nachricht scheint aber noch der Bestätigung zu bedürfen. (Nürnb. Z.)

Nürnberg, vom 28. Septbr.

Das gestern dahier im großen, festlich beleuchteten Rathhaussaale gegebene große Vokal- und Instrumental-Concert zum Besten der Griechen genoß der größten Auszeichnung, denn derjenige hochherzige deutsche Monarch, welcher sein edles Gefühl für die Leiden der Unterdrückten offen und thätig an den Tag legt, Se. Majestät, unser allverehrter König Ludwig, beehrte solches mit seiner hohen Gegenwart, und auch beim Publikum fand dasselbe die freudigste Theilnahme.

Sicherm Vernehmen nach haben Se. Majestät der König den entworfenen Plan zu einer protestantischen Kirche, welche auf dem Maximilians-Platz in München erbaut werden soll, nicht bloß genehmigt, sondern auch von Aschaffenburg aus befohlen, ungesäumt die Anstalten zur Legung des Grundsteins zu treffen, so daß man hoffen darf, daß nun bald einem längst gefühlten Bedürfniß der protestantischen Einwohner der Haupt- und Residenz-Stadt abgeholfen, und der geäußerte Wunsch der Stände des Reichs in Erfüllung gehen werde.

Vom Mayn, vom 28. September.

In Carlsruhe fand am 27sten die feierliche Taufe des neugebornen Prinzen, Sohnes des Markgrafen Leopold, statt. Die Pathenstellen hatten übernommen: S. M. der König von Preußen, Allerhöchstwelche den am Großherzogl. Hofe akkreditirten Königl. Gesandten, Herrn Freiherrn v. Otterstedt, zum Stellvertreter zu ernennen geruheten; S. K. H. der Großherzog; J. K. H. die Markgräfin Amalie und J. M. die Königin Friederike. Der Prinz erhielt die Namen Friedrich Wilhelm Ludwig.

In der achten Sitzung der zweiten Kammer in Darmstadt wurde die Diskussion über den Bericht des dritten Ausschusses, die Zulässigkeit des Kommerzienraths Ernst Emil Hoffmann als Mitglied der zweiten Kammer betreffend, eröffnet. Die Abstimmung über den berathe-

nen Gegenstand wird auf die gehörige Zeit vertagt.

Das October-Fest in München beginnt diesmal den 9. October. Da Se. Majestät der König demselben zum erstenmal nach seiner Thronbesteigung beiwohnt, so ist noch außer dem gewöhnlichen Freischießen mit Feuergewehren, auch noch ein Festschießen mit aller Art Schießgewehren angeordnet worden.

Aus der Schweiz, vom 23. Septbr.

Der große Rath des Kantons Graubünden hat sich veranlaßt gefunden, eine provisorische Verordnung gegen die Proselytenmacherei zu erlassen. In derselben wird unter andern verfügt: Niemand, wes Standes und Geschlechts er sey, soll Mitglieder anderer Kirchen zum Uebertritt zu der seinigen anreizen, ganz besonders weder durch Hoffnungen auf zeitliche Vortheile, noch durch andere unlautere und verwerfliche Beweggründe solcher Art zu verleiten suchen. Jede Obrigkeit ist verpflichtet, dergleichen auf ihrem Gebiet gemachte Versuche exemplarisch, sey es mit Geldbußen, Gefängnißstrafe, oder bei Leuten, welche nicht Bürger oder Angehörige der Gemeinde sind, mit Wegweisung und Verbot der Wiederkehr zu ahnden. Keine Person, die das 20ste Jahr noch nicht erfüllt hat, darf ohne Einwilligung ihrer Eltern oder Vormünder und nächsten Anverwandten, von einer Kirche zur andern übertreten.

Berichten aus Luzern haben Pfyffer und Corragioni, gleichzeitig mit ihrem Wiedereintritt in den täglichen Rath, bei dem Appellations-Rath angesucht, daß ihnen, so wie auch einem von ihren Bevollmächtigten, zugestanden werde, Einsicht und Kenntniß von den sämmtlichen Prozeß-Akten zum Behuf ihrer Rechte zu nehmen. Von dem Appellations-Rath ist darüber bis dahin noch keine Antwort ertheilt worden.

Brüssel, vom 26. September.

Der Herzog von Clarence ist gestern nach London abgereist.

Nach genauern Untersuchungen kann man den Schaden in Ostende ohne Uebertreibung auf 3,000,000 Gulden anschlagen. Es war, wie man zu sagen pflegt, ein flamländisches (flämisches) Glück, daß im Augenblick der Explosion alle Thüren des Magazins offen standen, sonst hätte die ganze Stadt dasselbe Schicksal erfahren, wie die beiden nahe liegenden Kasernen. Die Zahl der Verwundeten ist bereits auf 226 ermittelt. Die Steine sind bis ¾ Stunden weit von der Stadt geflogen; und bis Vliessingen und Dünkirchen, und 12 Stunden weit im Meere hat man den Knall gehört. Ueber die Ursache der Explosion circuliren sehr beunruhigende Gerüchte, denen menschliche Einbildungskraft den Glauben versagt. Es sollen auch bereits Verhaftungen statt gefunden haben. Ein Sergeant, der den Schwammgeruch zuerst bemerkte, machte seinen Lieutenant darauf aufmerksam; beide flohen in voller Hast. Als sie aber ans Ende der benachbarten Kaserne kamen, geschah schon die Explosion. Dem Sergeanten wurde ein Arm und ein Bein zerbrochen, der Lieutenant ist gefährlich verwundet. Andere wollen indeß die Ursache der Unvorsichtigkeit zuschreiben, indem man Füße gefunden hat, welche Schuhe mit eisernen Nägeln beschlagen anhatten. — Zu der Stunde, in welcher die Explosion statt fand, pflegte sonst alle Tage die Garnison, aus 1800 Mann bestehend, vor dem Magazin zu exerciren. Glücklicherweise hatte man seit einigen Tagen, wegen der ansteckenden Fieber, die in Ostende herrschen, die Garnison verlegt, sonst wäre kein Mann am Leben geblieben. Es sind noch 3 Pulver-Magazine in Ostende, deren Wachen man verdoppelt hat, außerdem liegen noch in der Citadelle 2 mit Pulver beladene Schiffe.

In Gröningen sind 8000 Kranke, und nur 12 Aerzte, von denen noch 2 wegen Krankheit außer Thätigkeit sind: 5000 Kranke sind ohne alle ärztliche Hülfe. Man hat einen Aufruf an die Studirenden zu Löwen erlassen, ihren Landsleuten zu Hülfe zu kommen; 12 Kandidaten der Medizin haben sich auch bereits erklärt. — Spätere Nachrichten sind noch immer sehr traurig; die Zahl der Todten ist noch im Steigen. Selbst in Amsterdam scheint der Gesundheitszustand beunruhigend zu seyn; vom 18ten bis 23sten d. sind daselbst 142 geboren und 223 gestorben; ein Mißverhältniß, welches in den dortigen Registern noch nie vorgekommen ist.

Paris, vom 28. September.

Die päpstliche Regierung soll wiederholt um Frankreichs Vermittelung und Hülfe gegen die Räubereien der Algierischen Corsaren angesucht haben.

Sechszig französische Schiffe, mit 4000 Mann bemannt, sind dieses Jahr nach Terreneuve auf den Fischfang ausgegangen. Leider! sind ein Paar davon gänzlich verunglückt und 158 Mann dabei umgekommen.

Der Constitutionel theilt aus einem Privatschreiben aus Madrit vom 16ten Sept. Folgendes mit: Die Desertion nimmt in unserm Königreiche fortwährend zu. Zweitausend Mann von verschiedenen Corps sind in einer Colonne durch die Provinz Alentejo nach Portugall gegangen und haben an den Gouverneur von Velves eine Deputation geschickt, um der portugiesischen Regierung ihre Dienste anzubieten. Sollte der Gouverneur Bedenken tragen, sie aufzunehmen, so solle er wissen, daß sie entschlossen wären, in diesem Falle den Krieg auf eigene Rechnung bis nach Madrit hin zu entzünden und daß ihre Absicht nur sey, Blutvergießen zu vermeiden und die Regierung auf dem Wege gütlicher Unterhandlung durch portugiesische Vermittlung zu andern Ansichten hinzuleiten. Vielleicht sind die einzelnen Thatsachen dieses Briefes nicht genau; aber die Zahl der Deserteurs ist nach den offiziellen Berichten, welche an den Kriegsminister und an die General-Inspectionen der Infanterie und Kavallerie gelangt sind, angegeben worden. Der Gouverneur von Velves hat übrigens mit dieser Colonne eben so verfahren, wie vorher mit den beiden Schwadronen der leichten Reiterei vom 4ten Regiment; er hat nämlich einen Expressen an die Regierung gesandt und die Colonne so lange an der Gränze campiren lassen, von wo aus dieselbe wahrscheinlich Einfälle in Spanien machen wird, um sich Lebensmittel zu verschaffen, wie es auch jene beiden Schwadronen gemacht haben, da sie nach dem Dorfe Alconchez zurückkehrten und von da eine große Menge von Pferden und Rindvieh wegführten. Unsere Zeitung ist hinsichtlich der Zahl derer, welche vom 4ten Regiment desertirt sind, nicht genau gewesen: es waren 149 und überdies 29 Infanteristen und Kanoniere, also 178, statt wie unsere Zeitung sagte, 115.

Dasselbe Blatt theilt ein angebliches Privatschreiben aus Bucharest vom 29. August mit, worin eine Nachricht eines Reisenden, der Astrachan am 10. Juli verlassen haben soll, enthalten ist. Dieser sagt, daß er dort Pouquevilles Geschichte der Wiedergeburt Griechenlands in den Händen einiger Offiziere, und allgemeinen Enthusiasmus für die Griechische Sache gefunden. Es werden häufige Sammlungen zu Gunsten der Griechen gemacht. Sie stehen in der ohne Zweifel irrigen Meinung, daß der Cesarewitsch Constantin bestimmt sey, die weiten Länder des Kaisers Heraklius unter seinen Scepter zu vereinigen, und sie brennen vor Begierde, über den Pruth zu gehen und die Türken ganz aus Europa zu vertreiben. Unsere Boyaren, heißt es ferner, sind ganz bereit, die Russen aufzunehmen. Das Korn der Erndte ist in Magazine gebracht, die Fourage in Meilern aufgestellt, und eine Armee von 40,000 Mann wird leicht in den Provinzen jenseits der Donau leben können. Man versichert, daß sie nicht nur die Moldau und Wallachei, sondern auch Servien besetzen werden. Man würde den Tyrannen Milosch vertreiben, wie 1806, die Versammlung zu Semendria herstellen, und Rußland würde leicht seine Verbindungen mit der Herzogevina und Montenegro, wie im damaligen Kriege, aufs neue anknüpfen. Auch wird die Nachricht von der Hemmung der Verhandlungen zwischen Rußland und der Pforte wegen Herausgabe der Schlösser am Phesis, die Rußland zur Deckung Armeniens und Georgiens unentbehrlich seyn, wenn es einmal Zeit seyn sollte, von dort in Klein-Asien einzufallen, hier wiederholt, und zum Schluß gesagt: daß dies Kaiser Alexander die Idee eingegeben, Taganrog zur dritten Hauptstadt zu machen, woran ihn nur der Tod verhinderte.

London, vom 26. September.

Es sind seit kurzem hier in London Schweizer gedruckte Cattune und Musseline in Menge eingeführt worden und thun der inländischen Waare, leider! großen Abbruch. Die Times sagen: „Dagegen ist kein Mittel, als die Verminderung oder Aufhebung der drückenden Verbrauchssteuer von inländischen Baumwollen-Waaren, wozu wir, wie wir den Mi-

nistern schon so lange anlagen, noch die Verminderung oder Aufhebung der Steuer von Färbestoffen, die unsere Drucker für die geringen Cattune brauchen, fügen, und die Glasgow free Press ruft die Fabrikanten ernstlich auf, Petitionen über Petitionen zu diesem Zwecke einzureichen. Die Aufhebung der Verbrauchssteuer von Druckwaare wird, sagt sie, unsre ausländischen Nebenbuhler von allem, was allgemeines Begehr nach ihrer Waare zu heißen verdient, ausschließen; wo nicht, haben wir sehr zu befürchten, daß die größere Schönheit, Zierlichkeit und Feine der Schweitzer Artikel und der sehr niedrige Zoll, dem sie jetzt unterworfen sind, die schlimmsten Folgen für unsern Verkehr haben."

Dem Vernehmen nach werden die Minister in der nächsten Parlamentssitzung auf Abschaffung der Accise-Abgaben von gedruckten Baumwollenmanufakturen antragen, da die Fabrikanten in Glasgow erklärt haben, sie könnten ohnedem selbst in England nicht mit den Schweizerarbeiten wetteifern. Alle Berichte aus den Fabrikgegenden lauten übrigens günstig, und viele arbeitlos gewesene Hände haben wieder Beschäftigung erhalten.

Hiesige Blätter geben eine aus offiziellen Quellen geschöpfte Uebersicht der während der letzten 20 Jahre vor den englischen Gerichten verhandelten Criminal-Prozesse. Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß die Zahl der während dieses Zeitraums jährlich begangenen Verbrechen leider um mehr als das dreifache zugenommen hat. Im Jahre 1806 belief sich die Gesammtzahl der Individuen, welche peinlich belangt worden, auf 4346, worunter 3120 männlichen und 1226 weiblichen Geschlechts. Während der 10 Jahre von 1811 bis 1821 betrug der mittlere Durchschnitt der Angeklagten jährlich 5634; diese Zahl ist während der nächstfolgenden 10 Jahre auf 13,020 jährlich gestiegen und im Jahre 1825 kamen 14,437 Criminal-Prozesse vor, worunter 11,886 gegen männliche und 2548 gegen weibliche Angeschuldigte.

Herr Brown ist zum Lord-Mayor gewählt worden.

Sir Walter Scott hat, wie wir hören, sein Haus in Edinburg, den größten Theil seines Ameublements und alles, was nur zu Geld gemacht werden konnte, verkauft. Er wohnt jetzt zur Miethe und arbeitet mit Anstrengung. Er schreibt, wie unsre Leser wissen, an dem Leben Napoleons und ist auch geneigt, für jede periodische Schrift zu schreiben, deren Grundsätze mit seinen eigenen übereinstimmen und ihn angemessen belohnen. Die Motive seiner Thätigkeit und Sparsamkeit sind sehr achtungswerth. Er hat erklärt, jeden Heller, den er schuldig ist, bezahlen zu wollen und will von einem Vergleich mit seinen Creditoren gar nichts hören. Durch den Verkauf seines Hauses und andere Mittel, sind alle die Personen, denen er eine geringere Summe als 50 Pfund schuldig war, bezahlt worden, und dieser ausgezeichnete Autor erwartet in Kurzem alle diejenigen zu bezahlen, denen er größere Summen schuldig ist. — Sir Walter hat Göthe's Götz von Berlichingen aus dem Deutschen ins Englische übersetzt. — Er (der bekanntlich vor einigen Monaten seine Gattin durch den Tod verloren) wird dem Vernehmen nach binnen Kurzem sich wieder mit einem sehr reichen Frauenzimmer verheirathen. Diese ist die Schwester des unlängst verstorbenen Herrn Bruce, welcher vormals Professor der Logik an der Universität zu Edinburg, hierauf Geschichtschreiber der ostindischen Compagnie und zuletzt Buchdrucker des Königs für Schottland war. Herr Bruce soll dieser seiner unverheiratheten Schwester ein Vermögen von 300,000 Pfd. St. hinterlassen haben. Die Braut des sehr ehrenwerthen Baronet ist, wie es heißt, bereit, demselben noch vor der Hochzeit ein Kapital von 100,000 Pfd. zur Disposition zu stellen, wodurch seinen finanziellen Verlegenheiten mit einem Mal ein Ende gemacht werden dürfte.

Der Courier äußert in Bezug auf die Ereignisse an der persisch russischen Gränze: „Wir fürchten, die Resultate des dort ausgebrochenen Krieges werden nachtheilig für Persien seyn, und Rußland wird einen Vorwand finden, seine bereits so gigantische Macht auszudehnen und eine oder zwei Provinzen wegzunehmen, um sich gegen ähnliche Angriffe sicher zu stellen;" und hinsichtlich der türkisch-russischen Verhältnisse: Wir wissen nicht, wie die Unterhandlungen ausfallen werden; allein das

wissen wir, daß der Kaiser Nicolaus friedlich gesinnt ist, und daß er keinen entscheidenden Schritt thun wird, der selbst in seinen entferntern Folgen die bestehende Ruhe stören dürfte. Diese Gesinnung gewährt eine bessere Bürgschaft als Traktate und Unterhandlungen.

Unsre Zeitungen können nicht genug ihr Erstaunen darüber auszudrücken, daß der Spectateur oriental, der erklärte Feind der griechischen Sache, unter der besondern Aufsicht des Franz. General-Consuls in der Levante steht.

Der griechische Deputirte, Hr. Lurlotis, hat mehrere, die griechische Anleihe-Angelegenheit betreffende Documente bekannt gemacht und Hr. Spaniolaki beschwert sich über Unrichtigkeiten und falsche Darstellungen in der bekannten, vor kurzem erschienenen Broschüre des Grafen Palma.

Gestern ging hier das Gerücht, Lord Cochrane sey in Napoli di Romania angekommen. Die Erscheinung eines seiner Dampfböte in Cagliari hat alle Behörden dort in die größte Bewegung gesetzt, besonders nachdem einige Tage vorher Depeschen aus Turin mit der Nachricht angekommen waren, daß nach einem Berichte des sardinischen Gesandten in London, der neapolitanische General Pepe eine Expedition zum Angriffe auf Sicilien in England ausrüste. Alle Wachen wurden verdoppelt, die Kanonen der Festung auf das Schiff gerichtet und die Thore um 8 Uhr geschlossen.

Capitain Mandell, dessen Schiff Monarch von Liverpool mit einer reichen Ladung wegen Verletzung der Blockade am La Plata-Strom zu Monte-Video condemnirt worden ist, hat sich während der Fahrt des Schiffes nach Rio de Janeiro der an Bord gesetzten 25 Brasilianer nebst dem Prisenmeister bemeistert, und ist mit seiner Ladung glücklich in Liverpool angekommen.

Die von der englischen Regierung zur Untersuchung der Küste von Afrika und Madagascar ausgeschickte Expedition hat so eben ihre Arbeiten beendigt; sie hat den wichtigen Zweck, welcher ihr aufgegeben war, erreicht, einige wichtige geographische Entdeckungen gemacht, und dies macht es möglich, die bis jetzt herausgegebenen Karten an sehr vielen Stellen zu berichtigen. Die beiden von den Chefs der Expedition commandirten Schiffe haben viele Gefahren erlebt und viele Leute verloren. Seit ihrer Abfahrt von England sind 135 Mann umgekommen; aber es ist tröstlich, wenn man denkt, daß ein so großer Verlust nicht ohne Nutzen gewesen ist. Man hat sorgfältig eine Strecke von 24,000 (See-) Meilen an der Küste untersucht, welche man bis jetzt nur unvollständig kannte. Man wird (Dank sey es jenen ungeheuren Arbeiten!) künftig mit Sicherheit an diesen unwirthlichen Küsten hinfahren können.

Laut Nachrichten vom Capitain Clapperton (dem Reisenden in Afrika) vom 4. May d. J., befand er sich zu Eyo, Hyo oder Katungo. Er befand sich damals wohl, hatte aber eine schwere Krankheit zu bestehen gehabt.

Ein aus einem Linienschiffe von 74 Kanonen, einer Fregatte und mehrern kleinern Kriegsschiffen bestehendes Spanisches Geschwader liegt in Ferrol segelfertig, um nach Havanna zu gehen.

Ein im Senat von Mexiko gemachter Antrag, sämmtliche Freimaurerlogen, als dem Heil der katholischen Religion zuwider, zu schließen, ist nach mehrern Debatten verworfen worden. Dagegen ist der Zulassung spanischer Unterthanen in Mexiko laut eines Dekrets aufs strengste verboten worden.

Oberst Beneski oder Benecke (bekannt durch seine Begleitung Iturbides nach Mexico) ist als Agent des Verbindungs-Canals zwischen dem atlantischen u. stillen Meere angestellt und hat deshalb eine Unterredung mit dem Präsidenten der V. Staaten zu Quincy gehabt. Die dazu nöthigen Summen werden durch eine Gesellschaft Aktionaire herbeigeschafft und auf 5 Millionen Dollars geschätzt. Der Canal muß binnen 18 Monaten beendigt seyn, und es sollen 6000 Arbeiter aus Nordamerika zu diesem Behufe nach Guatimala geschickt werden. Die Gesellschaft erhält auf 20 Jahre große Privilegien.

Madrit, vom 18. September.

Man spricht von einer Verabschiedung aller Linientruppen und der Organisirung einer 26tausend Mann stärkern neuen Armee.

Das Gerücht erhält sich noch immer, daß die Truppen, die nach Portugal gegangen sind, daselbst zu Regimentern gebildet werden sollen, und man fügt noch hinzu, daß der General

Mina das Commando derselben erhalten wird. Ueberdies weiß man, daß die größte Anzahl von Spaniern, die sich nach England, nach Gibraltar und nach verschiedenen Punkten von Afrika geflüchtet hatten, sich schon nach Lissabon begeben haben.

Der Lieutenant, welcher dem Obersten die Entweichung der Reiter-Compagnie in Olivenza gemeldet hat, ist auf königl. Befehl degradirt und weggejagt worden, weil er seine Entdeckung nicht früher gemacht hat.

Der General-Capitain von Gallizien schreibt so eben an die Regierung, daß der Geist dieser Provinz im Zustande der gefährlichsteu Gährung sich befände, und daß, wenn man nicht eiligst erstens die daselbst in Garnison liegenden Truppen bezahle, und außerdem neue herbeisende, er nicht dafür stehen könne, die Ruhe daselbst länger aufrecht zu erhalten.

Barcelona, vom 16. Septbr.

Am Ebro, oberhalb Tortosa, haben sich, unter dem Vorgeben, die Negros ausrotten zu wollen, 4 bis 500 Herumstreicher geschaart und einen Verheerungszug mit Ausreißen der Oelbäume und Verbrennung der Häuser von Eigenthümern, denen sie jenen Namen geben, begonnen. Sie waren frech genug, vor Tortosa zu ziehen, wo der Commandant es gerathen fand, sich mit dem größten Theil der Garnison ins Fort einzuschließen, bis ein Bataillon vom 4ten leichten Regiment ankam, das man zur Verstärkung der Besatzung Tortosa's in aller Eile von Reus hatte abgehen lassen. Es scheint, jene Rasenden hatten das Vorhaben gefaßt, sich Tortosa's, so wie auch der Feste Peniscola zu bemeistern. Des Einverständnisses mit ihnen beschuldigt, sind in beiden Plätzen eine Menge Menschen festgenommen; allein aber glaubt man, daß sie wieder werden entlassen werden. Es ist erinnerlich, daß alle Personen, die an dem Aufstande Theil gehabt, der zur Zeit der Gefangennehmung des Bessières statt gefunden, nach einigen Monaten Haft wieder auf freien Fuß gestellt worden, und daß sie seitdem neue Ausschweifungen derselben Art beginnen. Ein nicht zu übersehender Umstand ist es, daß kurz vor diesen neuen Unruhen, in Catalonien, Madrit und ganz Spanien das Gerücht verbreitet ward, Dr. Victor Saez, der Bischof von Tortosa, sey plötzlich nach dem Genuß einer Tasse Chocolade gestorben. Es war durchaus unwahr; jener Prälat befindet sich vortrefflich und bereist gerade in diesem Augenblick seinen Sprengel, wo jene Ausschweifungen, die im Stande sind, den Bürgerkrieg in Catalonien zu entzünden, verübt werden.

St. Petersburg, vom 23. Septbr.

(Schluß des in No. 117. d. Z. abgebrochenen peinlichen Instruktionsprozeßes gegen die Theilnehmer der Murawjew-Apostolischen Verschwörung im Tschernigowschen Infanterie-Regmt. bei Kiew.)

5) Obgleich der Unter-Lieutenant Moltschanow in Beziehung seiner verwandschaftlichen Verbindungen mit dem Unterlieutenant Wadkowski, der ein Glied der geheimen Gesellschaft war, und den Murawjew in Wassilkow an dem Tage besuchte, wo er den Aufruhr daselbst zuwege brachte, dem Gerücht ist übergeben worden, so hat sich dennoch aus den mit ihm angestellten Verhören nichts strafwürdiges ergeben. Wadkowsky entdeckte ihm nur am Tage seiner Abfahrt zu Murawjew, er habe von ihm so eben den Bericht erhalten, daß ihre geheime Gesellschaft entdeckt sey, erläuterte ihm aber nicht näher, worin diese eigentlich bestand; folglich hielt Moltschanow, es für überflüssig, seinen Obern einen Gegenstand anzuzeigen, den er nicht genau kannte, und der überdies ihnen schon entdeckt seyn sollte. Uebrigens hat es sich, den Angaben des Sergins und des Mathias Murawjew zuwider, zu dem Plane an einer Ermordung des Generallieutenants Roth nicht bekannt, und sind über einen solchen Plan in den angestellten Untersuchungen auch keine Beweise gefunden worden. Nachdem das Auditoriat-Departement alle diese Umstände mit den in dem Urtheil des Kriegsgerichts angeführten Gesetzen zusammengestellt, findet es, daß der Baron Ssolowjew, Ssuchinow und Masalewski, ihrer bösen Handlungen wegen, für die Hauptmitschuldigen des Aufrührers Sergins Murawjew-Apostol zu halten sind und der Todesstrafe unterliegen; außerdem hält es dafür: a) daß die Mitschuldigen des Oberstlieutenants Murawjew-Apostol, die Lieutenants Kosmin und Schtschipilla und der Fähndrich vom Quartiermeisterwesen Murawjew-Apostol, welche an der Empörung Theil nahmen und bei der Niederlage der Rebellen auf dem Platze blieben, der Meinung des Oberbefehlshabers der ersten Armee gemäß, als Verräther aus

den Listen gestrichen werden, daß auf ihren Gräbern weder Kreuze, noch andere einem christlichen Begräbniß zukommenden Denkmäler, sondern zu ihrem ewigen Schimpfe Galgen mit Anschlag ihrer Namen errichtet werden müssen. b) Daß der Sekondelieutenant Bystritzki dafür, daß er, als er, nachdem Murawjew die Stadt Wassilkow verlassen hatte, mit seiner Compagnie dahin kam, ohne sich von seinen Chefs einen Verhaftungsbefehl erbeten zu haben, eigenmächtig den Ort verließ, seine Compagnie den Meuterern zuführte, bei ihnen blieb, und mit ihnen, die Waffen in der Hand, gefangen wurde, — mit Verlust seines Ranges und des Adels und nachdem ihm der Degen über dem Haupte zerbrochen worden, nach Sibirien zur Arbeit in den Bergwerken zu schicken ist. c) Daß der Stabskapitain Majewsky, die Lieutenants Petin und Sisinewsky und der Seconde-Lieutenant Woinilowitsch, wegen Erfüllung der Befehle des Murawjew-Apostol, da sie doch das Widerrechtliche und Aufrührerische in seinen Handlungen sahen, mit Verlust des Ranges und des Adels, als gemeine Soldaten in entfernte Garnisonen zu schicken sind, und zwar in Rücksicht dessen, daß sie ihre Verirrung erkannten, den Murawjew-Apostol verließen, und freiwillig sich bei ihren Vorgesetzten meldeten. d) Daß die Sec.-Lieutenants Rybakowsky u. Kondirew, die Fähndriche: Fürst Meschtscherski, Apostol-Kegitsch und Bjeleljubski, welche, ohne aufrührerische Absichten zu haben, wider ihren Willen von Murawjew-Apostol fortgerissen wurden, von ihm entflohen, sobald sie eine Gelegenheit dazu fanden und sich sogleich bei ihren Vorgesetzten meldeten; in Rücksicht ihrer Unerfahrenheit und Jugend, auf ein halbes Jahr in die Festung gesetzt werden sollten, um sie ihre bei dem Aufruhre bewiesene Feigheit empfinden zu lassen; nach Verlauf dieser Zeit sie aber wieder in den Dienst anzustellen. e) Den Seconde-Lieutenant Moltschanow, als nicht schuldig von dem Gericht und dem Arrest zu befreien, und wieder in den Dienst zu schikken. f) Daß für die, während des Aufruhrs verlornen Munitionsstücke, den Werth derselben, welcher nach der Berechnung des Commissariat-Departements 1070 Rubel 8¾ Kopeken beträgt, aus dem Vermögen des Ssolowjew, Ssuchinow, Masalewski, Bystritzki, Majewski, Petin, Sisinewski und Woinilowitsch, als der Schuldigsten beigetrieben werden soll; g) daß der Lieutenant vom Husaren-Regiment des Prinzen von Oranien, Fürst Kornbut Woronezki, der für schuldig befunden worden, seinen Vorgesetzten fälschlich berichtet zu haben, als habe er während des Aufruhrs in dem Dorfe Grebenka, den Capitain Fuhrmann, den Gemeinen Baschmakow und 30 Anführer gefangen und die dem Soldaten des Tschernigowschen Regiments, Jewdokim Stepanow, abgenommenen 18 Silberrubel behalten zu haben, bis sie die Chefs von ihm zurückforderten, für dieses unschickliche Betragen auf drei Monate auf der Hauptwache sitzen sollte. Auf dem Originale steht folgende Allerhöchste, Höchsteigenhändig unterschriebene Konfirmation: „Dem Baron Ssolowjew, dem Ssuchinow und Masalewski, ist der Rang und Adel zu nehmen, ihnen vor dem Regimente den Degen über dem Haupte zu brechen und sie darauf in der Stadt Stadt Wassilkow, im Beiseyn der Commando's der 9ten Division, unter den Galgen zu führen, worauf sie auf immer zu schweren Arbeiten zu verschicken sind. An den nämlichen Galgen sind die Namen der Gebliebenen, Kusmin, Schtschipilla und Murawjew-Apostol als Verräther anzuschlagen, nachdem sie zuvor aus den Listen gestrichen worden. Wegen des Bystritzki und der übrigen, so wie auch wegen der Beitreibung der verlornen Munitionsstücke, wird die Meinung des Auditoriat-Departements bestätigt. Nikolaus. Zarskoje Selo, den 12. July 1826." Verfügt: Diese auf eine Unterlegung des Auditoriat-Departements erfolgte Allerhöchste Confirmation, sammt dem Beschlusse dieses Departements mittelst gedruckten Senats-Ukasen den HH. Ministern, General-Kriegs-Gouverneuren, das Civilfach verwaltenden Kriegs-Gouverneuren, den General-Gouverneuren, Stadtbefehlshabern, den Behörden, Gouvernements-Regierungen und Regierungsstellen bekannt zu machen; der heiligsten dirigirenden Synode aber und allen St. Petersburgischen und moskauischen Departements des dirigirenden Senats und der allgemeinen Versammlung der St. Petersburgischen dieses zu notificiren. Den 10ten August 1826. (Aus der allgemeinen Versammlung der Moskauischen Departements.)

Nachtrag

Nachtrag zu No. 119. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 9. October 1826.

Lissabon, vom 7. September.

Die Regentin wird die Dienste der aus Andalusien übergegangenen Truppen nicht annehmen; man kann sie nicht entwaffnen, wird sie aber nach Spanien zurücksenden. Ein englischer Courier ist aus Madrit angekommen, man weiß nicht, was er überbringt.

Es ist Befehl gegeben worden, daß die aus Olivença herübergekommenen Spanischen Ausreißer von Borba weiter ins Innere nach Monte Mor o novo verlegt werden sollen, um den Verdacht abzuschneiden, daß ihre Nähe an der Gränze sie reitzen möchte, Mehrere herüberzulocken. (Hieraus ist abzunehmen, was von der „Fremden-Legion" und so manchen andern Aussprengungen des Drapeau blanc zu halten ist, wornach eben jene Ausreißer bereits einen Einfall in Spanien gethan und dort schrecklich geplündert hätten, auch Gen. Mina schon in Portugal angekommen wäre und alle konstitutionellen Spanier aus Gibraltar, England u. s. w. dort theils erwartet würden, theils schon wären. Die Etoile widerspricht diesem allen und versichert sogar: Marquis von Palmella habe in London allen Spaniern, die ihn um Pässe nach Portugal ersucht, solche verweigert.)

Im Norden sind einige unbedeutende Unruhen vorgefallen. Die Wahlen werden bald beginnen.

Ein zu Rio Janeiro erscheinendes Blatt, der brasilianische Zuschauer, vom 10. Juli meldet, daß das portugiesische Schiff Don Juan IV. im Begriff stehe, sich nach Livorno zu begeben, um daselbst den Infanten Don Miguel einzunehmen und nach Brasilien überzuführen. Dieser werde bis zu seiner Vermählung mit der (gegenwärtig 6jährigen) Königin von Portugal Donna Maria da Gloria am kaiserlichen Hofe seines Bruders verweilen und hiernächst mit seiner Gemahlin sich nach Lissabon begeben.

Türkei und Griechenland.

Die griech. allg. Zeitung will wissen, die Türken zu Athen hätten von dem Kommandanten eines Kriegsschiffes einer großen europäischen Macht Lebensmittel und Munizion erhalten.

Das Vermögen des in Constantinopel hingerichteten Juden Schabthi's, das sich der Sultan zugeeignet, bestand aus 160 kostbaren Shawls und 137,350 Beuteln (über 8½ Million Thaler) von welcher Summe mehr als die Hälfte in baarem Gelde, Gold und Diamanten, und der Rest in Schuldscheinen vorhanden war. Außerdem besaß der Mann große Güter, welche aber auf den Namen seiner Wittwe eingeschrieben sind. Bei Schabthi hatte der Seraskier 2000 Beutel (129,000 Thlr.) auf Interessen stehen, und hat von Glück zu sagen, daß er sein Vermögen retten konnte, ehe der Sultan die Güter in Beschlag nahm. Den Werth der Schätze, die in den Kasernen der Janitscharen gefunden worden, schlägt man auf 20 Mill. Piaster (2½ Mill. Mill. Thl.) an, ihr Privat-Vermögen ungerechnet. Man behauptet, daß der Sultan seit der Revolution noch keinen Piaster von seinem Schatz angerührt habe.

Es soll ein Gesetz über die Regulirung der Provinzial-Verwaltungen, die Pachtungen der Abgaben ꝛc. erscheinen. Ein Pascha wird in der Folge jährlich 325,000 Piaster (42,000 Thlr.) erhalten und seine Pension 20,000 Piaster (2600 Thlr.) betragen. Hier heißt es, der Capudan-Pascha sey neuerdings gegen Samos abgeseegelt.

Nach dem officiellen Bericht des Admiral Sachturi über das Seetreffen von Samos hat dasselbe kein anderes Resultat gehabt, als daß die türkische Flotte die Flucht ergriffen und Canari's Brander die Türken um eine mit 50 Mann besetzte Schaluppe gebracht haben.

Die letzten Briefe und andere Gegenstände für Lord Cochrane bestimmt, sind von Marseille mit einem Schiffe nach Thessalonich abgeschickt worden.

Herr Eynard hat an den Ausschuß der Griechenfreunde zu Lüttich unterm 31. August geschrieben, daß er die Meinung des Ausschusses

theilt, die vorhandenen Bestände vorzüglich zur Unterstützung der Krieger zu verwenden. Die Expedition des Lord Cochrane, sagt Herr Eynard, wird bald die Frage lösen. Wenn dieser geschickte Seemann Herr des Meeres seyn wird, wird Ibrahim Pascha, abgeschnitten von aller Kommunikation mit Aegypten, bald vernichtet seyn. Alles hängt von einem Seetreffen ab.

In einem Schreiben aus Malta vom 6ten d. heißt es: Man steht hier durchgängig in der Erwartung, daß nächstens große Ereignisse statt finden werden. Gestern Abend fuhr an unsrer Insel eines der Lord Cochrane zugehörigen Dampfschiffe vorbei, ohne den Versuch zu machen, hier anzulegen; das Schiff kam von Norden und man vermuthet deshalb, daß es von Messina ausgesegelt ist und Se. Herrlichkeit aufsucht. Die hiesige Regierung ist fest entschlossen, dem edlen Lord, wenn er es versuchen sollte, sich Malta feindlich zu nähern, auf das kräftigste zu begegnen und er dürfte sich deshalb sehr täuschen, wenn er von hier aus auf Hülfsmittel für seine Expedition rechnete.

Smyrna, vom 2 September.

Der Kapudan-Pascha hat am 28. August die Rhede von Mitylene verlassen, und bei Scio Anker geworfen, wo er sich bis zum 25. aufhielt. Da an diesem Tage ein frischer Nordwind sich erhob, ging er in der Richtung von Samos unter Segel, während er seine leichten Schiffe nach Sajadschick sandte, um Truppen einzunehmen. Das gesammte Geschwader Sachturis lag im Hafen von Vathi an der Nordküste der Insel, und konnte nur mit größter Gefahr und Mühe wegen des Windes die See gewinnen. Der Kapudan-Pascha zog hieraus nicht den geringsten Vortheil. Auch die Einschiffung der Trupen unterblieb. Das Gerücht verkündigt, ein Windstoß habe die türkische Flotte bis Budrun (Halikarnaß) geworfen; ein anderes sagte, sie sei wieder bei Scio.

Briefe aus Alexandria vom 12. Aug. melden, daß die dortige Expedition noch nicht segelfertig sey; doch haben einige Kriegsschiffe einzeln die Fahrt nach Morea (oder nach Kandia) unternommen.

Am 24. August erschien der Admiral Neale, am Bord des Linienschiffes Revenge, von der Fregatte Seringapatam und einem Kutter begleitet, auf der hiesigen Rhede. Am 29sten früh gingen die Fregatten Cambrian und Seringapatam, dann die Korvette Rosa, nachdem sie eine Verstärkung von See-Soldaten von Bord des Revange an sich gezogen hatten, man sagt, mit Aufträgen gegen die Seeräuber, unter Segel. Am 31sten erschienen, als Ablösung oder Verstärkung, zwei noch nicht in Smyrna gewesene englische Kriegsschiffe, die Fregatte Glasgow, und die Brigg Chanticleer, auf der hiesigen Rhede.

Der Oberbefehlshaber der K. K. Seemacht im Archipelagus, General Marquis Paulucci, befand sich am 22. August auf dem Rückwege von Nauplia in den Gewässern zwischen Tino und Syra. (Oesterr. Beob.)

Konstantinopel, vom 8. Septbr.

Am 31. Aug. brach bekanntlich das furchtbare Feuer beim Kiosk des Tschausch Baschi in einem Beckerladen aus, und verzehrte fünf bis sechstausend Paläste und Häuser, so wie viele Bazars mit allen ihren Waarenvorräthen. Dennoch wurde die Ruhe erhalten; es ist sogar seitdem die Fahne des Propheten eingezogen worden, und die Versammlungen der Minister werden nicht mehr unter Zelten in einem Hofe des Serails, sondern in Aga-Capussi, der jetzigen Wohnung des Mufti gehalten. Der materielle Schaden, den die Pforte und die Großen des Reichs erlitten haben, ist nicht zu schätzen. — So niederschlagend übrigens dieses Ereigniß an sich schon ist, so wird die Pforte durch eine von Hrn. v. Minciaky am 4ten d. überreichte Note, oder wie man es nennen will, das definitive russische Ultimatum, in noch größere Verlegenheit gesetzt. Die russischen Commissarien zu Akjermann haben nach Briefen von dort vom 21. August die letzten Anträge ihres Hofs den türkischen Commissarien übergeben. Sie sind in 82 Paragraphen gebracht, können aber eigentlich auf drei Hauptpunkte zurückgeführt werden. Diese sind: Erstens die Frage wegen der asiatischen Festungen an der Linie des Phasis, wovon Rußland keine zurückgeben will; zweitens, die Rechtsverhältnisse der Moldau und Wallachei, denen Rußland, um diese Länder den Vexationen der Pforte zu entziehen, einen ausführlichen Artikel im Definitiv-Traktat

widmen will, und drittens die bürgerliche und religiöse Existenz der Servier. Beim Empfang dieser peremtorischen Erklärung Rußlands, welche mit dem Beifügen übergeben wurde, daß bis zum 25. Sept. neuen Styls die Antwort zu Akjermann seyn müsse, waren die türkischen Commissarien so bestürzt, daß sie Anfangs ihren Wunsch zu verstehen gaben, Akjermann sogleich zu verlassen. Wie es indessen scheint, haben sie, nachdem ihnen russischer Seits freiwillig eine Eskorte zu ihrer Rückkehr nach der Moldau angeboten wurde, die Verantwortlichkeit ihrer Abreise und des Bruchs der Konferenzen nicht auf sich nehmen wollen, sondern haben sich begnügt, eine Hinaussetzung der Frist zu begehren, um Verhaltungsbefehle aus Konstantinopel erhalten zu können. Die russischen Commissarien verlängerten hierauf den peremtorischen Termin bis zum 7ten Oct., und beauftragten zugleich Hrn. v. Minciaky Alles anzuwenden, um den Reis-Effendi zu einer völlig genügenden Antwort zu vermögen. Der russische Dragoman begleitete die russische Denkschrift des Hrn. v. Minciaky an den Reis-Effendi mit einer Uebersicht des Standes der Unterhandlungen in Akjerman, und fügte mündlich die Versicherung hinzu, daß wenn bis zum 7ten Oct. nicht alle Propositionen von der Pforte angenommen wären, die russische Armee den Pruth passiren würde. So stellen glaubwürdige Personen die gegenwärtigen Verhältnisse zwischen Rußland und der Pforte dar. Es ist kaum anzunehmen, daß die Pforte in ihrer jetzigen Lage Rußlands Forderungen abschlagen sollte, obgleich die Griechen und einige einflußreiche türkische Minister die Meinung zu verbreiten suchen, es sey nicht Rußlands ernstliche Absicht, Krieg anzufangen. Die Franken in Pera hingegen sind überzeugt, daß Rußland überall nur nach vorgängiger Verabredung mit allen großen europäischen Mächten handle.

Wien, vom 2. Oct.

Die mit der neuesten Post aus Konstantinopel vom 11ten Sept. angekommenen Briefe und Berichte (nur 4 Tage früher, als die bereits am 23sten v. M. durch außerordentliche Gelegenheit hier eingelaufenen) bringen nichts Neues von Erheblichkeit aus dieser Hauptstadt und vom Kriegsschauplatze. Sie enthalten nachträgliche Schilderungen von den durch den letzten Brand in Konstantinopel angerichteten Verheerungen. Diese neuern Nachrichten stimmen im Wesentlichen mit den bisherigen Angaben überein; nur scheint man sich jetzt überzeugt zu haben, daß Entstehung sowohl als Verbreitung dieser Feuersbrunst dem Zufall und den Hindernissen, welche die Elemente den Lösch-Anstalten entgegen setzten, zugeschrieben werden müssen.

(Oesterr. Beob.)

Sultanie (Persien), vom 18. Juli.

Die Feindseligkeiten mit Rußland (sagt the Cour.) sind ausgebrochen, und der Prinz Abbas Mirza gilt für den Urheber derselben. Dieser Prinz, von unbeständigem Charakter, zeigte sich in Tabriz dem Frieden geneigt; allein hier haben Alifar Chan und Said Mohamed, der Mustakeld von Kubela, ihn gänzlich umzustimmen gewußt. Sie stellten ihm vor, wie sehr er bei allen Mohamedanern gewinnen würde, wenn er für ihren Glauben zum Ritter werden und seinen Brüdern in Karabang, Schirwan rc. die unter dem Joche der Russen seufzten, zu Hülfe eilen wolle. Man wußte das Volk durch Klagebriefe von jener Gegend her aufs höchste in Enthusiasmus zu versetzen, obwohl man den Abbas Mirza selbst beschuldigt, diese Glaubenswuth aufgeregt zu haben, die nun weder er noch sein Vater, der Schah, zu zügeln im Stande sind. Letztern hatte man dahin zu bringen gewußt, daß er Gukeha zurückfordern, oder den Krieg erklären solle. Zu dem ersten wollte der russische Gesandte, Menzikow, sich nicht verstehen. In jedem Falle werden die einbrechenden Perser in der ersten Zeit Unheil genug anstiften, obwohl dies nicht von langer Dauer seyn kann, denn die Russen haben 40tausend Mann regulaire Truppen in Georgien, von denen die Hälfte marschfähig ist, und ihr Anführer, General Jermolow, ist ein Mann von großem kriegerischen Rufe. Gewiß ist, daß die Einwohner in Georgien reicher und freier sind, als die Bewohner irgend eines Theiles von Persien. Der Haß, welchen die Perser so sehr übertreiben, beschränkt sich nur auf die Häuptlinge; denn die untern Klassen, obwohl sie sich über das Betragen subalterner russischer Beamten beschweren, sind doch im Ganzen genommen der russischen Regierung nicht abgeneigt, ausgenommen in Karabang, woselbst das schlechte Betragen des kommandirenden Offiziers und

die Zügellosigkeit, die er seinen Truppen gestattet, alle Gemüther aufgebracht haben. Man erzählt hier, ein russischer Major sey nebst mehreren Soldaten in Schirivan niedergehauen worden, als er sich einiger mahomedanischen Frauen habe bemächtigen wollen. Die Couriere des Fürsten Menzikow sind in Erivan angehalten worden. Uebrigens steht es mit der persischen Heeresmacht nicht zum Besten aus, und befindet sich unter ihnen kein europäischer Offizier. Die Einwohner in Tulisch haben sich empört; eine starke persische Macht ist an diesem Punkt in das russische Gebiet eingebrochen; hundert Russen sind daselbst getödtet worden. Allsar Khan, der Assadu-Dula, ist das Haupt der für den Krieg gestimmten Parthei. Man sagt, der Schah habe gewünscht, den Fürsten Menzikow zu sprechen, um den Krieg wo möglich zu vermeiden; allein ein Karabang-Tschausch redete ihn also an: „Nennst du, o Mann, dich den König der Mohamedaner und bringst im Harem deine Zeit zu, während die Moslemim täglich von dem Ungläubigen gemißhandelt werden? Ich habe es gesehen, wie 5 russische Soldaten meine Frau in Karabang entehrt haben. Ich speie dir auf deinen Bart."

Guatimala, vom 30. May.

Am 18ten d. ertheilte der Präsident der Republik, umgeben von den vornehmsten Civil- und Militair-Behörden, dem N. Amerikanischen Geschäftsträger, Hrn. John Williams, seine Antritts-Audienz. Letzterer hielt bei dieser Gelegenheit eine Anrede aus der wir folgendes mittheilen: „die Vereinigten Staaten beschränkten sich darauf, ihre Tractaten mit den neuen Republiken auf vollkommene Reciprocität zu basiren, und forderten nicht mehr von diesen Staaten, die sie anerkannten, als was sie selbst zu leisten gewilligt waren. Die Vereinigten Staaten wurden hierbei einzig und allein durch ihre Wünsche für das Glück und die Wohlfahrt ihrer Brüder geleitet, welche die nämlichen großen politischen Unternehmungen, als sie, begonnen, und die Vereinigten Staaten achten sich hinlänglich belohnt, indem sie an den Folgen sehen, wie wohlthätig der Einfluß der bürgerlichen Behörden gewesen, die an die Stelle der blutigen Wirksamkeit des Schwerdts getreten sind, das früher in allen diesen aufblühenden Republiken regierte. Die Vorsehung hat den Amerikanern die Auszeichnung gegönnt, Regierungen zu errichten, die auf die feste Basis der Zustimmung des Volks gegründet sind, welches die alleinige, lautere Quelle aller legitimen Gewalt ist, und auf diese Weise den Bedrückten unter andern Nationen eine Zufluchtstätte gewähren. Geben wir die Hoffnung nicht auf, bald ein großes Amerikanisches System aufgestellt zu sehen, das über alle Ansprüche überseeischen Einflusses erhaben, im Stande seyn wird, Regeln für die commercielle Verbindung zwischen der alten und neuen Welt festzusetzen. Die Vereinigten Staaten fühlen die aufrichtigste Liebe zu den südlichen Republiken, allein die ersten Schritte und das spätere Betragen der Central-Republik geben dieser noch ganz besondere Ansprüche auf Theilnahme und Achtung. Erlauben mir Ew. Excellenz auszusprechen, wie sehr ich mich über die Nachricht freue, daß diese Republik, ungeachtet sie mit Vervollständigung ihrer neuen politischen Institutionen beschäftigt ist, dennoch Zeit zur Diskussion eines Planes gefunden, durch dessen Ausführung eine Verbindung zwischen dem Atlantischen Meere und der Südsee mittelst des Nicaragua-Sees hergestellt werden soll. Es ist das herrlichste Unternehmen, das je ein Staat entworfen hat und die wegen der angenommenen Mittel als gewiß zu betrachtende Ausführung desselben, wird eine glänzende Epoche in den Annalen der Handelswelt bilden und außerdem, daß sie ein unzerstörbares Denkmal der Weisheit dieser Republik seyn wird, zugleich mit den lebhaftesten Farben den Unterschied zwischen der frühern Regierung und den gegenwärtigen Gesetzgebern dieses Landes darlegen. Dieser Canal wird nicht allein der Handelswelt unberechenbare Vortheile gewähren, sondern auch Central-Amerika mit einer bis dahin ungekannten Wohlfahrt erfüllen, und das Capital, die Industrie, den Unternehmungsgeist und die Künste aller Nationen an dessen Ufer hinziehen. Diese Republik, im Mittelpunkt eines weltausgedehnten Festlandes gelegen, mit einem freundlichen, milden Klima, Thälern, wo die reichsten Producte der Erde im größten Ueberfluß gedeihen, mit Bergen von unerschöpflichen Adern der edelsten Mineralien durchzogen, mit einer Regierung, die auf dem Willen des Volks basirt und vom Himmel gesegnet ist, und an deren Spitze Ew. Exc.

stehen, muß eine Stufe des Glücks, des Reichthums und Wohlstandes erreichen, von dem der menschliche Geist sich kaum einen Begriff machen kann."

Neuyork, vom 22. August.

Am 22. Juni wurde der Congreß zu Panama eröffnet. Der Perusche Gesandte, Don Manuel Lorenzo de Vidaure, hielt eine Anrede an denselben über die Gegenstände, worüber der Congreß berathschlagen sollte.

Zum Eingangshafen der neuen Republik Bolivia, ist Cobija auserseh en, das den Namen Puerto de la Mar erhalten soll, zum Andenken des Großmarschalls D. Jose de la Mar, der den großen Sieg bei Ayacucho gewinnen helfen.

Es soll ein zweites Treffen zwischen den Geschwadern von Brasilien und Buenos-Ayres vorgefallen und letzteres abermals Sieger gewesen seyn.

In der Nacht vom 8ten zum 9ten d. ist ein Adjudant von Bolivar in Bogota angekommen, mit der Nachricht, daß der Befreier, auf die Nachricht, daß Paez von dem Senat nach Bogota beschieden worden sey, sogleich beschlossen habe, nach Columbien zurückzukehren, da er die Vorfälle in Venezuela vorausgesehen. — Am 17ten v. M. Abends zwischen 10 und 11 Uhr, haben wir zwei starke Erdstöße verspürt. Die Stadt hat viel gelitten und ist im buchstäblichen Sinne verlassen.

Vermischte Nachrichten.

Hr. Gobin, ein englischer Arzt, der sich seit mehreren Jahren in Brüssel aufhält, ist von dem Londoner Medizinal-Collegium aufgefordert worden, sich nach Gröningen zu begeben um die Quelle, die Beschaffenheit und die Wirkungen der dort herrschenden ansteckenden Krankheit genau zu erforschen.

Auf dem letzten großen Markte in Pesth war der Verkehr sehr bedeutend, besonders wurde viel Tuch nach der Türkei verkauft. Ein einziger Serbe kaufte davon für 70,000 Gulden. Im Ganzen zählte man 3 bis 4000 größere und kleinere Buden. Leinwand und Baumwollenwaaren wurden viel abgesetzt. Weine waren in so ungeheuren Massen vorhanden — 130 Schiffe waren allein aus Unter-Ungarn stromauf gekommen — daß die beste Gattung, der Eimer mit 6 Gulden bezahlt wurde. Häute fanden gute Käufer, es haben einzelne Händler für 80,000 Gulden an sich gebracht. Der ungeheure Viehmarkt war außerordentlich bevölkert; die meisten Ochsen und Kühe wurden von Wiener Metzgern angekauft.

Die deutschen Tageblätter melden die Entdeckung einer Substanz zur Ernährung der Seidenwürmer, bis zur völligen Ausbildung der Dattel. Herr Ludwig Schertz in Straßburg hat nach 6jährigen Versuchen das nämliche Resultat erlangt. Ein Gefäß mit Datteln von Seidenraupen, die nicht mit Maulbeerblättern genährt worden, hat Herr Schertz dem Herrn Präfekten vor zwei Monaten vorgestellt. Dieser Beamte erkannte den Gegenstand für höchst wichtig, und bezeugte dessen Urheber seine Zufriedenheit; letzterer hat ihn jedoch, die Entdeckung geheim zu halten, und sie als einen neuen Zweig des Ackerbaus und der Industrie im Elsaß zu genehmigen.

Bekanntlich giebt es in Paris viele sogenannte Geschäfts-Agenten, welche gleichsam als Hymens accreditirte Minister dem Cölibate den Tod geschworen haben. Täglich bieten die Petites Affiches Wittwen und Mädchen mit 10 bis 100 und 200,000 Fr. Mitgabe an, und wer in Paris als Garçon stirbt, muß wahrlich der eigensinnigste Hagestolz seyn.

Vor Kurzem kam zu Vesoul eine Postkalesche vor dem Gasthofe „zum goldenen Kreuze" an. Kaum waren die beiden Individuen, die sich auf dem Kutschbock befanden, abgestiegen, als sie ein Mieth-Cabriolet verlangten, um damit nach Remiremont zu fahren. Der Umstand, daß sie unverzüglich wieder dahin zurück wollten, wo sie hergekommen waren, fiel anfangs auf, allein das Cabriolet wurde herbeigeschafft, und man kam über den Miethpreis für die vier Tage überein, welche die Reise dauern sollte. Die beiden Fremden ließen darauf einen kleinen Mantelsack in das für sie in Bereitschaft gesetzte Zimmer bringen, nahmen einige Erfrischungen ein und gingen aus. Um 8 Uhr stellten sie sich zum Essen ein. Um 11 Uhr erschien das bestellte Cabriolet und sie fuhren ab, mit der Erklärung, in 4 Tagen würden sie wieder zurück seyn. Den Mantelsack und den Wagen, mit dem sie angekommen waren, ließen sie zurück, und auf die Frage des Wirths, ob es nicht ge-

rathen sey, letztern auszupacken, erwiederten sie, die Koffer wären gut verschlossen und es sei daher nicht nöthig. Den andern Tag merkte der Wirth und seine Leute einen Leichnamsgeruch, der aus der zurückgelassenen Kalesche drang. Jener zeigte es sogleich der Municipalität an; diese ließ den Wagen öffnen, und siehe da! was fand man? einen eichenen, inwendig mit Blei ausgelegten Sarg. Man kann leicht denken, wie schnell sich das Gerücht von diesem Ereigniß in der Stadt verbreitete. Alles drängte sich herbei, und der K. Procureur ließ am Abend den Sarg öffnen, wo man einen bereits in Fäulniß übergegangenen Leichnam fand, den Deckel wieder schloß und den Sarg eingrub. Man erschöpfte sich in Muthmaaßungen aller Art, die um so mehr freies Feld hatten, da am fünften Tage um 6 Uhr noch nichts von den Fremden zu hören und zu sehen war. Plötzlich um 7 Uhr rollte jedoch ihr Cabriolet heran. Sie waren verwundert, ein dichtes Gedränge vor dem Wirthshause zu finden, eilten sogleich nach dem Maire, erklärten, daß der Sarg den Leichnam des verstorbenen Inspectors der Krongebäude und Privatdomainen Sr. Majestät des Königs, Herrn Vignlé, enthalte, der am 3ten August in Plombieres gestorben, dort begraben, aber mit Erlaubniß der Behörden wieder ausgegraben worden sey, um, seinem letzten Willen gemäß, auf dem Kirchhofe des Pater Lachaise bestattet zu werden. Die abermalige Ausgrabung wurde unter der Bedingung erlaubt, daß alle mögliche Vorsichtsmaaßregeln durch Balsamiren ꝛc. getroffen würden, um nicht den öffentlichen Gesundheitszustand zu gefährden. Alles dies geschah, und die beiden Reisenden setzten mit ihrem todten Begleiter die Reise nach Paris fort.

In Mobile (vereinigten Staaten) ist das gelbe Fieber ausgebrochen. Alles, was auf das Land ziehen konnte, hat die Stadt verlassen.

Aus dem wichtigen zu Paris herausgekommenen Werke des Consuls Gamba zu Tiflis theilen wir folgendes, die Verhältnisse zwischen Rußland und Persien betreffend, mit: „Die letzten Revolutionen worin die Sultane Selim und Mustapha umkamen, haben nur den Sultan Mahmud als einzigen Stammhalter der herrschenden Familie und des Reiches übrig gelassen. Sollte dieser Fürst sterben, ehe sein einziger Sohn (Abdul Meschid geb. den 20. April 1823) zum Alter der Reife käme, so würden die Türken, welche keine Regentschaft kennen, sich in einer schwierigen und unvorhergesehenen Lage befinden. Es wird ihnen unmöglich werden, sich aus dem Zustande von Schwäche, worin dies Reich schmachtet, herauszureißen und das ottomannische Haus würde den grausamen Maaßregeln sein Verderben verdanken, welche zu seiner Erhaltung ergriffen sind. Das zweite mit vielen Charten begleitete Werk hat noch ein größeres augenblickliches Interesse und wir wollen daher länger bei diesem verweilen. Wichtig ist, was er über die Gränze zwischen Persien und Rußland sagt. Während die Gränzen Georgiens von drei Seiten, nemlich durch das caspische Meer, den Caucasus und die Berge von Imireth genau bestimmt sind, ist die vierte, nemlich von Süden sehr unbestimmt und das aus dem Grunde, weil man beim Abschlusse des Tractats von Gulistan den großen Fehler begangen, die Stellung der beiden Armeen als Demarcations-Linie anzunehmen. Sie ist durch gar keine natürliche Scheidewand bestimmt, und es giebt wirklich ausgedehnte Strecken, wovon die Oberherrschaft ungewiß ist, und welche räuberischen Stämmen zum Zufluchtsort dienen, die denn zu gegenseitigen Klagen und Reclamationen Veranlassung gaben, und wahrscheinlich wird der Ausbruch der Feindseligkeiten von Seiten Persiens hier seinen Ursprung haben. Der Verfasser erzählt, daß der Prinz Abbas Mirza und der General Yermoloff im Jahre 1823, einen, wie es scheint vergeblichen Versuch zu einer Gränzberichtigung gemacht; er meint, die einzige wahre Gränzlinie zwischen beiden Reichen werde der Araxes geben, wodurch zwar Persien gegen die Steppen von Moghan das Chanat Erivan verlöre, es sey aber wahrscheinlich, daß sie beim Tode des jetzigen Schahs als solche ohne Widerstand werde angenommen werden, zumal wenn es wahr sey, daß Rußland durch einen geheimen Artikel jenes Vertrags die Verpflichtung übernommen, Abbas Mirza als Thronfolger anzuerkennen und ihm nöthigenfalls dereinst mit bewaffneter Hand zu der Besitznahme desselben zu verhelfen. Den Lieblingsgegenstand des Verfassers, der Handel in jenen Gegenden, denen durch einen Ukas gänzliche Zollfreiheit geschenkt ist und den Plan genauere

Handelsverbindungen mit ihnen anzuknüpfen, übergehen wir, um Einiges über den Gegenstand der von der Türkei in den Conferenzen zu Akjermann erhobenen Reclamationen auszuheben; über diejenigen Plätze, welche sie zurück fordert und die man in Europa kaum dem Namen nach kennt. Davon ist Anapa an der cirkassischen Küste unterhalb des Ausflusses des azowschen Meers belegen der erste Hafen. Er wurde 1784 von den Türken angelegt und 1807 von den Russen unter dem Herzog von Richelieu und dem Marquis de Traversay genommen, die sich gleichfalls Polis an der Mündung des Phasus, so wie Sulum Kaleh und Redute Kalehs, zwei Häfen am schwarzen Meere, der eine auf der Küste von Abasein und der andere auf der von Mingrelien belegen, und zuletzt Anagris am Ausflusse des Ingerer bemächtigten. Bei dem übereilten Frieden, den Rußland 1812 mit der Pforte abschloß, um alle seine Kräfte gegen die Franzosen zu sammeln, willigte der Bevollmächtigte zu leicht in die Rückgabe der festen Plätze am schwarzen Meere. Der Petersburger Hof, den der begangene Fehler verdroß, schickte, wie man sagt sogleich, den Befehl an seine Generale, die Rückgabe zu verschieben. Als dieser eintraf, waren aber Poli und Anapa schon überliefert; Anagri wurde seitdem von freien Stücken von ihnen verlassen. Alles aber scheint anzudeuten, daß sie den Besitz von Sukum Kaleh und Redute Kaleh nie aufgeben werden. Herr Gamba setzt die Forderungen beider Mächte also auseinander: Man kann sich, sagte er, die Beweggründe zu der Hartnäckigkeit, womit der Divan diese jämmerlichen Nester reclamirt, nicht anders erklären, als wenn man sich erinnert, daß Circassien, Mingrelien und Georgien seit drei Jahrhunderten die Harems von Constantinopel versorgen. Die reichen und üppigen Türken erleiden also durch diese Plätze viele Entbehrungen. Legen aber Religion, Ehre und Menschlichkeit der russischen Regierung nicht die Pflicht auf, diese Festungen nie aufzugeben, deren Besitz in den Händen der Muselmänner bloß zur Absicht haben würde, den Handel mit den eignen russischen Unterthanen von neuem wieder anzuspinnen? Außerdem ist noch ein anderer Grund vorhanden, welcher sich der Zurückgabe entgegenstemme und welcher die Weigerung selbst in den Augen der strengsten Staatsrechtskundigen rechtfertigen wird. Die Völker von Circassien und Abasien haben sich schon seit undenklichen Zeiten dem Seeraub und Plünderungen ergeben. Seit das schwarze Meer den meisten christlichen Nationen geöffnet ist, machten diese Piraten nur um so häufigere Beute. Rußland hat die gemeinschaftliche Vertheidigung übernommen. Es würde ihm unmöglich seyn, die Station, welche es auf der östlichen Küste des schwarzen Meers errichtet, zu unterhalten, wenn die Schiffe in der stürmischen Jahrszeit nicht in der Bai von Sukom Kaleh oder der von Redute Kaleh eine Zuflucht hätten. Es ist also einleuchtend, daß alle christlichen Mächte dabei interessirt sind, daß diejenige, welche ihre Schifffahrt schirmt, nicht eines so unentbehrlichen Stützpunkts beraubt werde.

Unsere am 17. September vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern auswärtigen Verwandten und theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst an.

Rosenberg den 30. September 1826.

G. Golibersuch, Justiz-Actuarius und Deposital-Rendant.

Philippine Golibersuch, geborne Schaffer.

Die gestern Abend glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, von einem Knaben, beehrt sich theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Jackobsdorf den 5. October 1826.

von Gellhorn und Petersdorf.

Tief betrübt zeige ich hiermit allen meinen Freunden und Bekannten, besonders jenen, deren schätzbare Bekanntschaft ich im Monat August d. J. in dem Karlsbrunner Bade zu machen die Ehre hatte, ergebenst an, daß meine innigst geliebte Tochter Bertha, die in dem vorerwähnten Bade einer sichtbaren Erholung sich erfreute — am 22sten d. Mts. an einer Uebersetzung des Krankheitsstoffes auf das Gehirn, in einem Alter von 18 Jahren 5 Monaten ihr sanftes, jugendliches Leben endete. Meinen herben Schmerz der stillen Theilnahme empfehlend. Jägerndorf in Oesterr. Schlesien den 25. September 1826.

Ferdinand Blumenwitz, Herzoglich Lichtensteinscher Kammer-Burggraf.

Daß Gott der Herr unsern 14jährigen Sohn Udo, nach viertägiger Krankheit, gestern Abend in die himmlische Heimath geführt hat, melden hiermit allen entfernten Freunden.

Kreppelhof bei Landeshut den 4. Octbr. 1826.

Graf und Gräfin Anton zu Stolberg-Wernigerode.

Den 25. September c. a. verloren wir unsern jüngsten Sohn, Fähndrich im 28sten Linien-Infanterie-Regiment, Herzog Wellington, zu Cöln, am Nervenfieber. Von der gütigen Theilnahme unserer Verwandten und Freunde überzeugt, bitten wir unserm Schmerz stillschweigend zu begegnen.

Creysau den 5. October 1826.

von Dresky, Landes-Aeltester.

von Dresky, geborne Gräfin von Nostitz.

Heute Mittag um 12 Uhr endete Gott die langen Leiden meines guten Mannes. Um eine stille Theilnahme bittet

Hirschberg den 5. October 1826.

Eleonora Hartmann, geb. Kraker.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir trauernd ergebenst an: daß unsere geliebte Ida in dem zarten Alter von 1 Jahr und 5 Wochen heute früh in der ersten Stunde an einem schleichenden Zahnfieber sanft entschlief.

Lauterbach den 6. October 1826.

August Böhme.

Emilie Böhme, geb. Döhring.

F. z. g. Z. X. 10. 6. R. u. T. □. I.

Für die Abgebrannten in Freyhan ist bei Unterzeichnetem eingegangen:

No. 1) Von Herrn Kaufmann K..., 6 rtlr. 2) Von J. F. H., 3 rtlr. 3) Von N., 2 rtlr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 7ten October 1826.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	144¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	152¾
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151¾
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	—	6. 28⅝
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	104⅔	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg.	2 Mon.	104⅓	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104	—
Berlin.	à Vista	100⅙	—
Ditto	2 Mon.	99 6/12	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten .	Stück	—	97⅔
Kaiserl. Ducaten	—	—	97¾
Friedrichsd'or	100 Rthl.	114¾	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	95½
Staats-Schuld-Scheine	4	84⅓	—
Preuſs. Engl. Anleihe von 1818 .	5	—	—
Ditto Ditto von 1822 .	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	22⅓	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	92½	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	5	—	105½
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4½	98⅞	—
Holl. Kans et Certificate		—	—
Wiener Einl. Scheine		42	—
Ditto Metall. Obligat.	5	94½	—
Ditto Anleihe-Loose		—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien		—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	104⅔	104¼
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	105	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 9ten: Das geheilte Herz. Pauline, Demoiselle Bachers. — Hierauf: Der Schmuck, oder die Kinder des Hauses.

Dienstag den 10ten: Der Freischütz. Annchen, Madame Mejo, vom Stadt-Theater zu Bremen, als Gast.

Beilage

Beilage zu No. 119. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. October 1826.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Sophokles, des, Oedip auf Kolonos, erklärt von Dr. F. von Paula Hocheder. gr. 8. Passau. Pustet. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bibliotheca gräca virorum doctorum opera recognita et commentariis in usum scholarum instructa cur. F. Jacobs et V. C. F. Rost. Poetarum Vol. XX. continens delectum epigrammaticum Graecorum. 8 maj. Gotha. Hennings. 2 Rthlr.

Berzellius, J. J., Lehrbuch der Chemie. Nach des Verf. schwedischer Bearbeitung der Blöde-Palmstedtschen Aufl. übers. von F. Wöhler. 2r Bd. 2 Abtheil. gr. 8. Dresden. Arnold. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Abhandlungen, naturwissenschaftliche. Herausgeg. von einer Gesellschaft in Würtemberg. 1r Bd. 1s Heft. M. 2 Steintafln. gr. 8. Tübingen. Laupp. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Merkwürdigkeiten des Königreiches Ungern. Nach officiellen Daten und andern authentischen Quellen in alphab. Ordnung von C. von Szepesházy und J. G. von Thiele. 2 Bde. M. 1 Abbd. gr. 8. (Wien. Mayer.) 2 Rthlr. 20 Sgr.

Müller, H., vollständiges und systematisch-geordnetes Sach- und Namen-Register zu den 76 Banden der vom Prof. Dr. L. W. Gilbert vom Jahre 1799 bis 1824 herausg. Annalen der Physik. gr. 8. Leipzig. Barth. 4 Rthlr.

Acta nova, physico-medica academiae Cäsareae Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum tom. tertius decimus seu decadis secundae tom. tertius. Auch unter dem Titel: Verhandlungen der Kais. Leopold. Carolin. Academie. 5r Bd. gr. 4. Bonn. Weber. br. 9 Rthlr. 8 Sgr.

Nachtrag, 2. u. 3. zu dem Verzeichnisse der Pflanzenkulturen in den Gräflich Hoffmannseggischen Gärten zu Dresden und Rammenau. M. 1 Abbd. gr. 8. Dresden. Arnold. br. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Cuviers Ansichten von der Urwelt. Nach der 3ten Originalausg. verdeutscht u. m. Anmerk. begleitet von Dr. J. Röggerath. 2r Bd. M. 2 Steintafeln u. 1 Tabelle. gr. 8. Bonn. Weber. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Droz, J., Eudoemonia, oder die Kunst glücklich zu seyn. A. d. Franz. übertragen von A. v. Blumröder. 8. Ilmenau. Voigt. br. 1 Rthlr.

Cooper, der letzte der Mohicans. Eine Erzählung aus dem Jahre 1757. In 3 Theilen. 1ster Theil, 8. Braunschweig. Vieweg. 20 Sgr.

Goßler, C., Handbuch gemeinnütziger Rechtswahrheiten für Geschäftsmänner. N. Anleit. des allgem. Landrechts f. d. Preuß. Staaten. 3te Ausg. durchgesehen und verm. von H. von Strampff. Auch unter d. Titel: allgemeine Rechtswahrheiten, entworfen von C. Goßler u. H. v. Strampff. gr. 8. Berlin. Nicolai. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 7. October. 1826.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Zedlitz, Kammerherr, von Rosenthal. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Bechtel, Kaufm., von Hanau. — Im Rautenkranz: Hr. Graf Nesselrode, Obrist-Lieutenant, von Rußland. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. v. Mareés, Major, von Berlin; Hr. Nestler, Professor, Hr. Hirsch, Kaufmann, beide von Ollmütz. — Im blauen Hirsch: Hr. Wich, Kaufmann, von Offenbach. — In der großen Stube: Hr. v. Thierbach, Kapitain, von Klutschow. — Im goldnen Baum: Hr. v. Tschirschky, von Mönchmotschelnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Richard, Justitiarius, von Rohrau; Hr. Thiel, Justiz-Assessor, von Brieg. — Im weißen Adler: Hr. Crelinger, Kammergerichts-Assessor, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Lüttwitz, von Mittelsteine, Albrechtsstraße Nro. 18; Hr. v. Deskar, von Smogorzeiv, am Ringe No. 57; Hr. v. Kowalsky, von Klerista, Oderstraße No. 3; Hr. v. Tschepe, Hauptmann, von Glaz, Elisabethstr. No. 1; Hr. Friehmelt, Stadtrichter, von Löwen, Taschenstraße Nro. 14; Hr. Koch, Ober-Kriegs-Commissair, von Hernlanersitz, Karlsstraße Nro. 19; Hr. v. Zedlitz, Major, von Blum, Tauenzienplatz Nro. 5; Hr. Wunsch, Justiz-Commiss., von Gros-Glogau, Ritterplatz No. 7.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat October geben, nach ihren Selbsttaxen, folgende Bäckermeister, das größte Brot, nämlich: Leschnick No. 1., neue Schweidnitzer Straße für 2 Sgr. 3 Pfund 12 Loth. Kürschner No. 10. am Neumarkt für 2 Sgr. 3 Pf. 10 Loth. — Die meisten Fleischer verkaufen das Pfund Rind-, Schwein- und Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf., Hammelfleisch für 2 Sgr. 4 Pf. — Das Quart Bier wird bei den meisten Kretschmern für 11 Pf. verkauft, wogegen nur zwei für dasselbe 1 Sgr. fordern, fünf andere Kretschmer aber, noch den vormonatlichen Preis von 10 Pf. beibehalten haben. Breslau den 6ten October 1826.

Königliches Polizei-Präsidium.

(Oeffentlicher Dank.) Allen edlen Menschenfreunden, aus Krotoschin, Zduny und der Umgegend, die bei dem entsetzlichen Brand-Unglück, welches am 4ten huj. den Ort Freyhan mit Kirch-, Pfarr- und Schulgebäuden in kurzer Zeit vernichtete, mir Hülfe und Beistand waren, meine erst seit einigen Tagen von Zwillingen entbundene, halb nackt auf dem Felde liegende Frau nach Zduny in ein sicheres Obdach brachten und mit allem Nothdürftigen versorgten; Insonderheit dem Hochlöbl. Landgericht und anderen edlen Männern in Krotoschin, die sehr reelle Beweise des Mitgefühls auf mich zu übertragen geruhten, sage hiermit den innigsten und gerührtesten Dank meines tief bewegten Herzens — Ihr Lohn komme von Oben. — Für meine arme verunglückte Freyhaner Kirchgemeinde, die 116 Familien stark, den Winter mit Schrecken kommen sieht — bittet seine zahlreichen wackern Freunde und Gönner in und außer Schlesien um thätiges Mitleid inständigst

Zduny den 5ten October 1826. Der Pastor Reichpietsch.

(Anzeige.) Mittwoch den 11ten October um 6 Uhr, Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Hr. Professor Dr. Steffens wird über die mineralogischen Verhältnisse des schlesischen nördlichen Vorgebirges einige Bemerkungen und Herr Cand. ph. Gloger Zusätze zu der schlesischen Fauna, der höheren drei Thierklassen mittheilen.

(Bekanntmachung.) Da auf den Antrag der Gustav Friedrich v. Ziemietzkyschen Testaments-Executorie und des Curators der v. Ziemietzkyschen erbschaftlichen Liquidations-Masse, Justiz-Commissarius Eberhard die Subhastation der zur Nachlaß-Masse gehörigen, im Fürstenthum Oppeln und dessen Toster Kreise belegenen freien Allodial-Rittergüter Ober-Lubie, Nieder-Lubie und des ehedem zu Dziersno gehörig gewesenen 3ten Antheils von Lubie, welche von der Oberschlesischen Landschaft auf 81,228 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. gewürdigt sind, fortgesetzt wird und der anderweite peremtorische Bietungstermin auf den 26sten April

1827 Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Oberlandesgericht vor dem Commissario Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Reinsch angesetzt ist, so wird solches allen zahlungsfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit dem Beifügen: daß der Zuschlag in diesem Termine erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zu lassen. Ratibor den 10ten Juny 1826. Königl. Preuß. Ober-Landes Gericht- von Oberschlesien.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Folge §. 422. Tit. 1. Thl. II. des Allgemeinen Land-Rechts dem Publico hiermit bekannt gemacht, daß zufolge der am 13ten August d. J. vor dem Gräflich von der Goltzschen Gerichtsamte der Herrschaft Würben zwischen der Pauline Dorothea v. Gerskow und dem Pächter Demuth zu Ober-Arnsdorf errichteten Obervormundschaftlich approbirten Ehepakten, die sonst unter Eheleuten bestehende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, nicht blos bis zur Volljährigkeit der Braut, sondern für die ganze Dauer der Ehe ausgeschlossen worden ist. Breslau den 16ten September 1826. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz werden der im Jahre 1791 geborne Buchdrucker-Gehülfe Ernst Walter, welcher in dem Jahre 1811 von hier auf die Wanderung gegangen, seit dieser Zeit aber keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, so wie die von ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich noch vor, oder spätestens in dem, auf den 8ten Januar 1827 Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termine vor dem ernannten Deputirten Herrn Referendarius Költsch in unserm Partheien-Zimmer No. 1. entweder in Person oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten, oder wenigstens schriftlich zu melden, und von seinem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben, bei seinem Ausbleiben aber wird der Ernst Walter für todt erklärt, und sein in dem Deposito des hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amtes befindliches Vermögen, denen sich etwa meldenden und gehörig legitimirenden Erben und Erbnehmern, bei deren Ermangelung hingegen als ein herrenloses Gut der hiesigen Kämmerei oder dem Königl. Fiscus zugesprochen werden. Breslau den 6ten Februar 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Rendanten Johann Christoph Kluge, soll das dem Kaufmann und Siegellack-Fabrikanten Johann Gottfried Scholz gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 1837 Rthlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 1901 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus No. 1238. im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine den 29sten December 1826 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Blühdorn in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein stattbafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 21. August 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Acker- und Wiesen-Verpachtung.) Die zum hiesigen Cämmereigute Cavallen gehörigen, aus circa 900 Morg. bestehenden Dominial-Aecker, Wiesen und Hutungen, sollen anderweit im Wege der Licitation im Ganzen oder auch theilweise, in Pacht gegeben werden. Pacht- und Bietungslustige werden daher zu dem hiezu angesetzten Termine, den 12ten October c. Vormittags um 10 Uhr, auf den rathhäuslichen Fürstensaal eingeladen. Die Pachtbedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspektor Hänsel einzusehen. Breslau den 25. September 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Verdingung.) Zufolge höherer Verfügung soll der ungefähre Bedarf an Lagerstroh pro 1827 und zwar:

a) für das hiesige Kasernement aus , , , , , 178 Schocken.
b) für das hiesige allgemeine Garnison-Lazareth aus , , 12 dito.

Zusammen aus 190 Schocken

bestehend, an den Mindestfordernden verdungen werden. Der desfallsige Bietungs-Termin wird sonach auf den 19ten October c. angesetzt, und es werden Unternehmungslustige eingeladen, sich an diesem Tage früh um 9 Uhr in dem Geschäfts-Locale der unterzeichneten Garnison-Verwaltung (Weidenstraße No. 29.) woselbst auch die betreffenden Bedingungen während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst das Weitere zu gewärtigen. Breslau den 7ten October 1826.

Königliche Garnison-Verwaltung.

(Auction.) Es sollen am 18ten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts, Junkernstraße Nro. 19., Eisen, Bronce und kurze Waaren aller Art an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 5ten October 1826.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

(Bekanntmachung.) Es sollen für die hiesige Königliche Artillerie-Werkstatt nachbenannte Nutzhölzer an den Mindestfordernden, den 26sten October d. J., in dem Geschäftszimmer der Artillerie Werkstatt, wo auch die nähere Bedingung täglich einzusehen sind, verlicitirt werden; wozu Lieferungsfähige eingeladen werden. Als:

30 Stück rothbüchene kleine Achsen, 50 Stück rothbüchene Achsfutter, 100 Stück rothbüchene Arme, 3 Stück 5 Zoll starke eichene Bohlen, 7 Stück 5½ Zoll starke dito, 15 Stück 4 Zoll starke kieferne Bohlen, 100 Stück große, 500 St. mittlere, und 700 St. kleine rothbüchene Felgen, 200 Stück kleine eichene Naben, 300 Stück rothbüchene Ortscheite, 11 Stück 7 Zoll starkes eichenes Ringelholz, 200 Stück eichene Doppel-Schwingen, 500 kleine, und 700 mittlere Spetchen.

Außer obigen Nutzhölzern sollen noch einzelne ohne Kontrakt, aus freier Hand, angekauft werden; als: Rothrüstern- oder Ulmen-Bohlen; erstens, 3¼ Zoll stark, zweitens, 3½ Zoll stark, drittens, 4 Zoll stark. Von diesen Bohlen liegen in der Werkstatt Proben zur Ansicht, und wird noch bemerkt, daß für diese Bohlen im Einzeln gleich Zahlung geleistet wird.

Neisse den 2. Oct. 1826. Verwaltung der Königl. Artillerie-Werkstatt.

Will. Barthel,
Hauptmann und Vorsteher der Werkstatt. Lieutenant und Rechnungsführer.

(Subhastation.) Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Liebenthal subhastirt das zu Schmottseifen, Löwenberger Kreises, sub No. 109 a belegene, auf 4351 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich gewürdigte Bauergut des Friedrich Oelsner, ad instantiam eines Personal-Gläubigers und fordert Bietungslustige auf, in Termino den 7. October 1826, den 7ten December 1826, peremtorie aber den 9ten Februar 1827 früh um 9 Uhr im Gerichts-Locale zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, aufgefordert, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden. Gegeben Liebenthal den 7ten August 1826.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Proclama.) Alle diejenigen unbekannten Deposital-Interessenten, welche aus der Verwaltungszeit des Herrn Stadtrichter Reiner Ansprüche an das Depositorium des Stadtgerichts zu Raudten zu haben vermeinen, werden zur Geltendmachung derselben ad terminum praeclusivum den 15ten December 1826 Vormittags 9 Uhr von dem Königl. Stadtgericht hieselbst unter der Warnung zu erscheinen, vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben sich nicht ferner an das Depositorium des Königl. Stadtgerichts werden halten dürfen.

Raudten den 1. September 1826. Das Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag der Real-Gläubiger soll das dem Liefe- rant Itzig Fischel Liebrecht modo dessen Verlassenschafts- und resp. Concursmasse civiliter und der verehlichten Gold-Arbeiter Hocke, geb. Schubert, naturaliter gehörige, auf 3540 Rthlr. am 25. August 1819 gerichtlich gewürdigte, vom Hauptgut Böhmwitz dismembrirte Laudem al- pflichtige Grundstück No. 3. zu Böhmwitz an Meistbietenden verkauft werden. Wir haben Ter- minis licitationis auf den 11. December d. J., den 7. Februar und den 3ten April 1827 jedesmal Vormittags um 10 Uhr und wovon der letztere der peremtorische ist, in unserem Ge- schäfts-Local anberaumt und laden dazu zahlungsfähige Käufer unter der Maaßgabe vor: daß, in sofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme gestatten, der Zuschlag an den Bestbietenden erfolgen soll. Namslau den 2. October 1826.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Die sub No. 1. zu Glausche, Namslauschen Kreises, be- legene, gerichtlich auf 1190 Rthlr. gewürdigte Laudemialpflichtige, dem Jacob Kubis gehörige Erbscholtisey, soll im Wege der Execution plus licitando subhastirt werden. Wir haben Ter- minum licitationis auf den 3. Novbr. d. J., den 11. December d. J., den 15ten Januar 1827 wovon der letztere der peremtorische ist, jedesmal Vormittags um 10 Uhr in unserem Geschäfts-Local hierselbst vor dem hiesigen Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Hrn. Müller anberaumt und laden dazu zahlungsfähige Kauflustige unter der Maaßgabe vor: daß, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll. Namslau den 3. October 1826.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Behufs der öffentlichen Versteigerung des pro 1826 in Natura eingehenden Zinsgetreides und Strohes, so wie verschiedener Ehrungen, bestehend aus 152 Scheffel 3 Metzen Weitzen, 754 Schfl. 15 Mtzn. Roggen, 208 Schfl. 2 Mtzn. Gerste, 1017 Schfl. 10 Mtzn. Hafer in Preuß. Maaß; 54 Schock 26 Gebund Stroh, 117 Stück alte Hühner, 8 Schock 5 Stück Eier, 15 Hanfkauten, und 79 Stück Garn zum spinnen, ist auf den 30. October d. J. Vormittags in unterzeichnetem Amte ein Licitations-Termin anberaumt worden. Kauflustige und Zahlungsfähige werden daher eingeladen, an gedachtem Termin sich hieselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der Bestbietende bleibt bis zum Eingange der höhern Genehmigung an sein Gebot gebunden und hat den dritten Theil des Loosungs-Betrages als Caution zu deponi- ren. Trebnitz den 6ten October 1826.

Königliches Steuer- und Rent-Amt.

(Edictal-Citation.) Friedland, Waldenburger Kreises, den 20. August 1826. Der Rothgerbergeselle, Friedrich August Elsner, welcher im Jahre 1813 unter das vierte schlesische Landwehr-Infanterie-Regiment ausgehoben und auf dem Marsche nach Frankreich in der Gegend von Leipzig krank geworden und keine Nachricht von sich gegeben hat, wird hierdurch auf den Antrag seiner nächsten Anverwandten, eben so wie seine etwanigen Erben und Erbnehmer vor- geladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf hiesigem Rathhause auf den 24sten Juni 1827 anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen den nächsten Ver- wandten zugesprochen werden wird. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Avertissement.) In dem zur Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein gehörenden Dorfe Tarnau soll die Ablösung der von den Robothgärtnern und Häuslern dem Dominio da- selbst schuldigen Dienste erfolgen, und es steht die Abschließung des diesfälligen Recesses bevor. Es werden daher alle diejenigen, welche bei dieser Sache ein Interesse zu haben glauben, hier- durch aufgefordert: binnen 6 Wochen, und spätestens in Termino den 21sten November c. Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Standesherrl. Gerichts-Kanzeley zu erscheinen und zu er- klären: ob sie bei Vorlegung des Ablösungs-Rezesses zugezogen seyn wollen, mit der Warnung: daß die Nichterscheinenden die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit kei- nen Einwendungen dagegen werden gehört werden. Frankenstein den 23sten September 1826.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

(Bau=Verdingung.) Zufolge hoher Regierungs=Verfügung soll die Reparatur des Mühlen=Wehres im Neisseflusse zu Glatz, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu auf Freitag den 20sten d. M. Vormittags um 10 Uhr ein Licitations=Termin in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubedienten anstehet. Entrepriselustige Gewerbsmeister werden aufgefordert, in diesem Termin zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden nach eingeholter Genehmigung diese Baulichkeiten überlassen werden. Der Kosten=Anschlag und die Bedingungen dieser Entreprise sind zu jeder schicklichen Zeit vor dem Termine einzusehen. Glatz den 5. October 1826. Friedrich.

Seiden Waaren = Auction.

Es soll am 7ten November, als dem zweiten Tage bevorstehender hiesiger Martinimesse, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, und ferner im Werthheimschen Hause Regierungsstraße Nro. 22. hieselbst eine bedeutende Parthie versteuerter moderner seidner Waaren, bestehend in Satinets, Gros de Naples, Gros de Berlin, Levantins, Faconnés etc. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Frankfurt a. Oder den 2ten October 1826. Herting, Land= und Stadtgerichts=Secretair, im Auftrage.

(Pferde=Auction.) Montag als den 16ten October Vormittags um 10 Uhr werde ich vor dem Schweidnitzer Thore auf dem Tauenzinsplatz 10 Stück gute Ackerpferde von verschiedenem Alter und Couleuren, an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

S. Pieré, concess. Auctions=Commissar.

(Auction.) Donnerstag als den 12ten October früh um 9 Uhr werde ich auf der Taschengasse No. 7. wegen Abreise der Mad. Brunner, Sängerin des hiesigen Theaters, Porzelain, Gläser, gutes Meublement, einen grünen sprechenden Papagey nebst Gebauer, und ein Schachspiel aus Elfenbein, ein wirkliches Meisterstück in Sibirien gearbeitet, so wie auch div. Hausrath gegen gleich baare Zahlung versteigern. S. Pieré, concess. Auctions=Commissar.

(Auction.) Freitag als den 20sten Oktober d. J. Vormittags um 10 Uhr werden auf dem Schlosse zu Grambschütz bei Namslau, verschiedene Meubles, Bücher und andere Effecten aus dem Nachlasse der verstorbenen Standesherrin, Frau Gräfin Henkel von Donnersmark geborne v. Prittwitz, gegen gleich baare Zahlung in Courant meistbietend verkauft werden.

(Auction.) Donnerstag als den 12ten October früh um 9 Uhr sollen in der Nicolai-Vorstadt, Langengasse No. 26. zu Neu=Frankfurt an der Oder, Veränderungshalber mehrere zum Coffee=Schank sich eignende Meubles, Utensilien, Porzellain, Glaswerk und Hausgeräth meistbietend versteigert werden. Wohl, Auctions=Commissarius.

(Verkaufs=Anzeige.) Bei dem Dominio Rosenthal, Breslauer Kreises, steht ein dreijähriger Stammochse zum Verkauf.

(Gasthof=Etablissement.) Einem hochzuverehrenden Publico zeige ich ganz ergebenst an, daß ich das am Ringe hieselbst belegene, ehemals Gerlachsche Coffeehaus erkauft und mit Genehmigung der Königl. Hochpreiß. Regierung zu Breslau zu einem Gasthofe „Zur goldnen Krone" genannt, bestens eingerichtet und bereits eröffnet habe. Ich werde stets bemüht seyn, meine geehrten Gäste mit Speisen und Getränken aller Art auf das Billigste und Prompteste zu bedienen, und bitte daher um gütigen Zuspruch. Reichenbach den 5ten October 1826.

Johann Gottlieb Liebich.

Grünberger Weinhandlung.

Mit hoher Genehmigung habe ich eine Grünberger Weineinzelung angelegt, und ist solcher, die Champagner=Flasche für 6 Silbergroschen, und das Quart für 8 Silbergroschen zu haben, bei F. A. Stenzel, Albrechtsstraße Nro. 40. im Coffeebaum.

(Empfehlung.) Zur Besorgung von Commissions-Geschäften, besonders zum Ankauf von Colonial- und andern Waaren, und zum Verkauf schlesischer Producte, empfiehlt sich gegen mässige Provision und Bedingungen unter Versicherung reeller Ausführung derselben. Der Kaufmann C. A. Püschel in Berlin.

(Anzeige.) In der Kerstanschen Conditorei (Reuschestraße in den drei Mohren) sind Bouillon und Fleischpasteten zum Frühstück zu haben. Breslau den 7ten October 1826.

(Nachricht.) Die Akademie der Wissenschaften zu München hat sich unter dem 9. Juli l. J. über die fuselreichen Branntweine, die gleich einem Gifte an der menschlichen Gesundheit, so wie über die schlechte Form der gewöhnlichen Brenngeräthe so kräftig ausgedrückt, daß die Wahrheit dessen wohl Niemand bezweifeln wird, insbesondere sind bei dem häufigeren Genusse derselben, die aufgedunsten Gesichte und der Mangel an Eßlust, die sprechendsten Beweise dafür. Es ist zwar nicht in Abrede zu stellen, daß der Erfindungsgeist der neueren Zeit so manche Apparate geschaffen, die ein mehr oder weniger fuselfreies Produkt liefern, allein für die gegenwärtigen sparsamen Zeiten noch immer zu kostspielig sind, als daß ein jeder sich dergleichen anzuschaffen im Stande wäre. — Unterzeichnetem ist es gelungen, eine Erfindung zu machen, wodurch man jedes gemeine Brenngeräth zu einem Apparat, mit einem kleinen Kostenaufwand verwandeln kann, verknüpft mit einer bedeutenden Ersparniß an Körnern, Holz und Zeitgewinn. Jene Tit. Herrn Guts- und übrigen Brenngeräthsbesitzer, die eine solche vortheilhafte Veränderung, theils aus eigenem Interesse, theils aus Sanitäts-Rücksichten, für das Publikum wünschen, haben sich portofrei an Hrn. W. G. Korn in Breslau zu verwenden. Sollte die Anzahl der Herren Subscribenten so bedeutend werden, daß sie die Reisekosten, das von mir bestimmte und von der Anzahl der Herren Subscribenten abhängige Honorar und die Kosten des Zusammensetzens eines solchen Brenngeräths, decken: so würde ich nach vorher erhaltener Anzeige derselben die Beweise auf eine den Tit. Herren Subscribenten genügende Art bereitwillig liefern.

Prag den 5. September 1826.

Joh. Aug. Schmidts Erben, kaiserl. königl. privileg. Mechal-Rosoglio & Politur-Fabrikant. N. C. 841/2.

Neueste Mode - Schnitt - Waaren

von dieser Leipziger Michaeli-Messe in seidenen, halbseidenen, baumwollenen und wollenen Waaren, als vorzügliche Stoffe zu Winter - Kleidern, Ueberröcke und Pelz-Ueberzüge in Dauphine, Irlandais, Satin Anglois etc., veritable Ost-Ind. Crêp, glatt und damassé riche in den beliebtesten Farben, eine sehr bedeutende Auswahl Longs - Shawls und Tücher im neuesten Geschmack, insbesondere veritable Terneaux-Tücher, ächte Spitzen-Tücher, Schleier und Kleider, erstere weiß und schwarz, ganz moderne Valencia's, Casimir und Sammt - Westen, neue Indiennes Halstücher, Meubles - Zeuge, engl. Teppiche und Tuch-Decken im neuesten Geschmack, auch wohlfeile Drilliche und wollene Fuß - Teppich - Zeuge. Sämmtliches sind wir im Stande durch einen günstigen Einkauf zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Salinger Manheimer & Pincus Manheimer,
am Ecke des Marktes nach der Nicolai - Straße in Nro. 1.

(Anzeige.) Frische, sehr gute, ächte Teltower Rübchen sind so eben angekommen und werden zu geneigter Abnahme empfohlen, vom Aalhändler Rommlitz, Bürgerwerder, Wassergasse No. 1. und auch auf dem Fischmarkt.

Die ächte patentirte Gersten - Chocolade,

als ein höchst wohlthätiges Nahrungs - Mittel für Brustleidende, von mehrern ausgezeichneten Aerzten durch Erfahrung anerkannt, ist nur allein in der Oel - Fabrik, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, zu haben.

(Anzeige.) Tuch, Calmuck & Castorinos haben wir von dieser Leipziger Michael - Messe neue Zufuhr in modernen Farben erhalten, auch ächte engl. Gesundheits-Flanelle von ganz Wolle und nicht mehr als das erste Mal einlaufend. Wir versichern die reellsten Preise.

Salinger Mannheimer & Pincus Mannheimer am Ecke des Marktes nach der Nicolaistraße Nro. 1.

Fußteppiche

verschiedner Gattungen zu 4 bis 10 Sgr. die Elle, empfiehlt zu geneigter Abnahme

Wilhelm Regner, in der goldnen Krone am großen Ringe.

(Anzeige.) Ich wohne jetzt auf dem Ringe in Nro. 55. ohnweit der Stockgasse.

Dr. Weidner.

(Dienst-Gesuch.) Ein sehr geschickter und wissenschaftlich gebildeter, fleißiger Kunstgärtner, verheirathet, 45 Jahr alt, sucht gegen ein billiges Honorar Termino Weihnachten ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Nachricht ertheilt auf frankirte Briefe der Maler Herr Hoffmann, Nicolaithor, Friedr. Wilhelm Straße Nro. 10.

(Offner Gärtner-Dienst.) Künftige Weihnachten findet ein guter Baumgärtner, der zugleich einige Kenntnisse von Treiberei besitzt, ein gutes Unterkommen. Nähere Nachricht giebt der Haushälter auf der Weidengasse Nro. 30.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein unverheiratheter, mit guten Attesten versehener Gärtner wünscht auf Weihnachten oder bald sein Unterkommen. Das Nähere auf portofreie Briefe bei dem herrschaftlichen Jäger Herrn Fuchs, in Lossen, Trebnitzer Kreises.

(Offner Gärtner-Posten.) Weihnachten a. c. findet ein Gärtner welcher gute Zeugnisse aufweisen kann, in der Obstbaumzucht, Erziehung und Behandlung der Blumen und Gewächse gründliche Kenntnisse besitzt, auch Bedienung zu machen versteht, bei dem Dominio Guttwohne, 1 Meile von Oels, ein Unterkommen.

(Zu vermiethen) und kommende Ostern zu beziehen, ist ein Kaufmanns-Gewölbe nebst Wohnung von 3 oder 5 Stuben und dem erforderlichen Zubehör, am Sandthor No. 12. dem Königl. Ober-Landes-Gericht gegenüber.

(Die Bäckerey nebst Garten in Oßwitz) ist an einen guten Kuchenbäcker bald zu vermiethen. Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts-Amt.

(Zu vermiethen und sogleich oder Weinachten zu beziehen.) Am Neumarkt Nro. 30. der 1ste Stock, 5 Stuben, 1 Alcove, 1 Kammer nebst Zubehör, mit auch ohne Stallung und Wagenplatz. Das Nähere im Gewölbe.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal. Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.